

# Sommer

Autor(en): **Bierbaum, Otto Julius**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **36 (1932-1933)**

Heft 19

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-671417>

## **Nutzungsbedingungen**

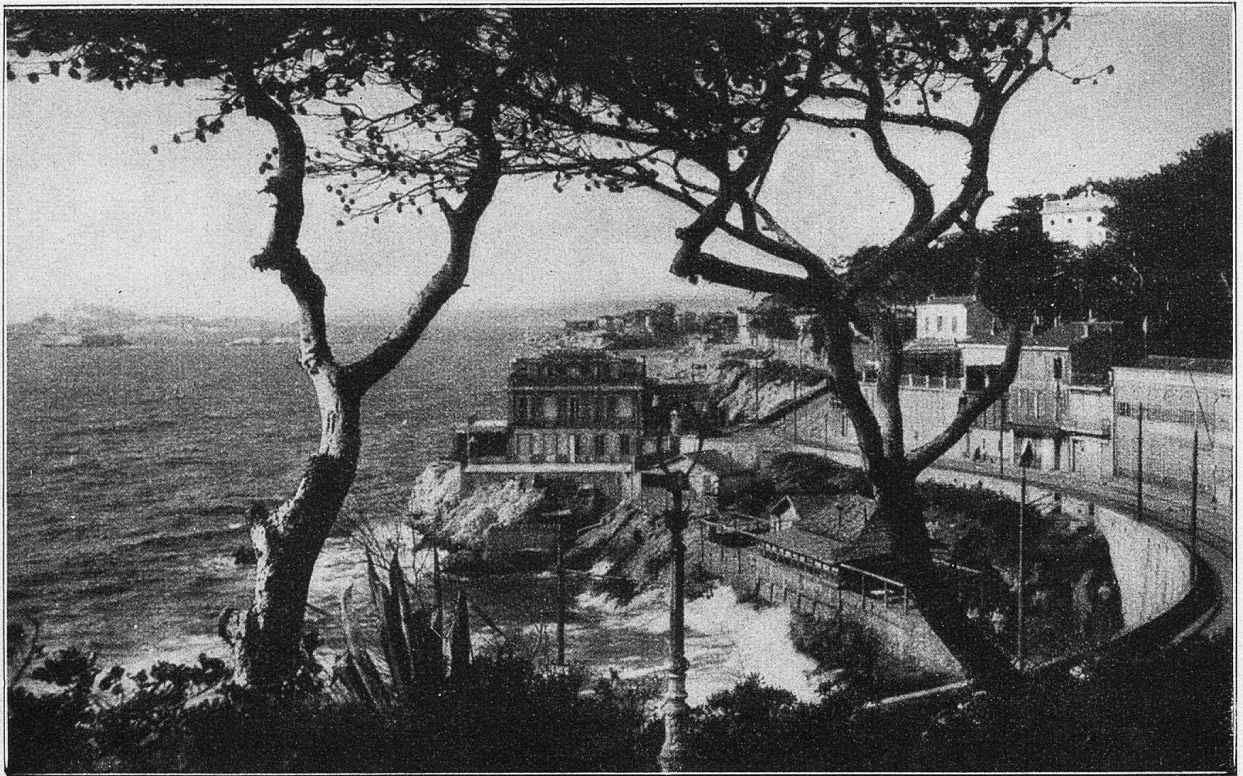
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Marseille. La Corniche.

woher sie das alles haben! Man dürfte sie wohl auch nicht darnach fragen. Wenn sie nur wieder einen Sou erobern, um ihr Leben fristen zu können.

Viele sind sich wohl der Trostlosigkeit eines solchen Lebens kaum bewußt. Sie sind noch vergnügt dabei und scherzen und schäkern in den dunkeln Gängen und Gassen, in die nur selten ein Strahl der Sonne fällt.

Man atmet auf, wenn man diesen Winkeln entronnen ist. Man greift in alle Taschen, um sich zu vergewissern, ob Portemonnaie, Uhr und Schlüssel noch vorhanden sind.

Die Behörden geben sich Mühe, mit diesen Brutstätten des Schmutzes, ansteckender Krank-

heiten und des Unheils aller Art aufzuräumen. Hinter der Börse haben sie ein weites Feld freigelegt. Ein weiter, noch holperiger Platz liegt da, den sich viele arbeitslose Gruppen zum Bocciaspiel auserlesen haben. An Zuschauern fehlt es auch nicht. Du glückliche Insel der Freiheit und Freude! Wie lange magst du bestehen bleiben, bis die Architekten kommen mit neuen Plänen? Oder sind es die Gärtner, die einen Park anlegen mit Bäumen und Blumen und erquickenden Wasserspielen? Möchten sie Sieger bleiben zum Wohle der Stadt!

Marseille ade! Der Dampfer wartet, der uns an die afrikanische Küste trägt.

### Sommer.

Singe, meine liebe Seele,  
Denn der Sommer lacht.  
Alle Farben sind voll Feuer,  
Alle Welt ist eine Scheuer,  
Alle Frucht ist aufgewacht.

Singe, meine liebe Seele,  
Denn das Glück ist da.  
Zwischen Ahren, welch ein Schreiten!  
Flimmernd tanzen alle Weiten.  
Gott singt selbst Halleluja.

Otto Julius Bierbaum.

### Ein Gemsenjäger.

Von Fr. von Eschudi.

Der berühmteste Gemsenjäger in dem ersten Drittel unseres Jahrhunderts war Johann Markus Colani, der teils in einem der Berninahäuser, teils in Pontresina wohnte. Er hatte

viele Stunden weit die Reviere der Berninabirge für seine Jagd ausschließlich in Anspruch genommen und legte in den Bergen nahe seinem Häuschen etwa 200 halbzahme Gemsen,